



Ing. Dr. Gerhard Koschi, MBA
Der Autor ist Unternehmensberater und bietet primär Beratungsleistungen in den Bereichen Unternehmensstrategie, Qualitätsmanagement und Risikomanagement an

No Risk – No Fun

Auswirkung von Unsicherheiten auf Ziele, so wird der Begriff „Risiko“ in der internationalen Norm „ISO 31000 – Risikomanagement“ definiert. Eine Auswirkung stellt demnach eine Abweichung von Erwartungen dar, die positiv und/oder negativ sein kann. D.h. jeder, der in seinem Unternehmen ein Risikomanagement betreibt, verfügt zugleich auch über ein Chancenmanagement. Der Titel dieser Kolumne ist auch schon ein Hinweis auf die positive Interpretation des Risikobegriffs, der als Chance bezeichnet werden kann.

Alle Aktivitäten eines Unternehmens sind mit Risiken verbunden. Ein Risikomanagement dient dazu, die Risiken „in den Griff zu bekommen“, d.h. zu erkennen, welche Risiken wir mit einer bestimmten Entscheidung eingehen und welche Möglichkeiten wir haben, diesen Risiken zu begegnen. In der Praxis werden Risiken häufig nicht genügend umfassend identifiziert oder falsch eingeschätzt. Als Folge droht dem Unternehmen meist eine finanzielle Schiefelage oder sogar das Ende. Die vom KSV1870 veröffentlichte Statistik über die Insolvenzursachen 2010 zeigt, dass beispielsweise 14 % der Insolvenzen auf Fahrlässigkeit, 19 % auf externe Auslöser/Verlustquellen und 44 % auf Fehler bzw. Verlustquellen im innerbetrieblichen Bereich zurückzuführen sind (Quelle: www.ksv.at).

Viele Unternehmer beschäftigen sich bereits mit einem Chancen- und Risikomanagement, wenn auch nur punktuell. Unternehmen, die schon ein wirksames Managementsystem (z.B. QM nach ISO 9000 ff, TQM, etc.) betreiben, haben einen Vorteil. Sie haben die betrieblichen Prozesse bereits beschrieben und bewertet, und ein ganz wichtiger Faktor: Sie verfügen über eine betriebliche Kultur, die auf eine ständige Verbesserung abzielt. Damit sind einige wichtige Hürden beim Aufbau eines Chancen- und Risikomanagements bereits überwunden. Für alle, die jetzt erst beginnen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, ist die Norm **ISO 31000** jedenfalls eine ideale Grundlage. Mit welchen Risiken sehen sich Unternehmen konfrontiert? Laut einer im Jahre 2010 erstellten Studie zum Thema „Risikomanagement bei zertifizierten österreichischen Unternehmen“, die in Zusammenarbeit von Quality Austria und einer freien Mitarbeiterin dieser Organisation erstellt wurde, kam auf die Frage nach den Hauptrisiken folgendes Ergebnis heraus (prozentuell genannt): 63 % Wirtschaftslage, 43 % Mitbewerber/Konkurrenten, 34 % Probleme mit Kunden und 33 % Mangel an qualifiziertem Personal (Quelle: www.qualityaustria.com).

Der Erfolg eines Chancen- und Risikomanagements hängt ganz wesentlich von der Wirksamkeit der Rahmenbedingungen, der dauerhaften Verpflichtung durch die Unternehmensleitung sowie von einer sorgfältigen strategischen Planung ab. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann mit der Definition des Risikomanagementprozesses begonnen werden. Die Einführung sollte im Rahmen eines Workshops mit allen potenziell betroffenen Personen im Unternehmen erfolgen. Wichtige Phasen sind die Risikoanalyse (Identifikation und Bewertung), Ursachenanalyse, Maßnahmenanalyse und die Integration & Umsetzung. Wenn Sie Fragen zu diesem Thema haben oder einen Termin für ein persönliches Gespräch vereinbaren möchten, rufen Sie mich an (Tel.: 0699/186 56 307) oder schreiben Sie ein E-Mail an office@koschi.co.at. ●

Normen-Update für Österreich

Zumtobel hat im Jänner eine österreichweite Veranstaltungsreihe mit den Schwerpunkten Not- und Sicherheitsbeleuchtung sowie Innenraum-Beleuchtung gestartet, die bis Juni 2012 weitergeführt wird.

Teil 1 der Seminare beschäftigt sich mit aktuellen Bestimmungen für Not- und Sicherheitsbeleuchtungsanlagen (Dauer: 1½ Stunden). Für die Planung und Errichtung von Not- und Sicherheitsbeleuchtungsanlagen ist eine Reihe von Gesetzen, Normen und Richtlinien zu beachten. In dem Vortrag wird ein Überblick über die maßgeblichen rechtlichen und technischen Bestimmungen gegeben, z.B.

- Arbeitsstätten-Verordnung, Kennzeichnungs-VO, OIB-Richtlinien,
- Elektrotechnikgesetz/Elektrotechnikverordnung, ÖVE/ÖNORM E 8002,
- TRVB E 102.

Anhand des Geltungsbereichs der ÖVE/ÖNORM E 8002 wird die Schnittstelle zur TRVB E 102 und den OIB-Richtlinien 2 und 2.2 aufgezeigt. Weiters wird der Frage nachgegangen, ob LED-Leuchten die lichttechnischen Anforderungen gemäß ÖNORM EN 1838 erfüllen können. Abschließend werden die wesentlichen Inhalte der Fachinformationen des ÖVE vorgesellt und ein Ausblick auf künftige Fachinformationen gegeben:

- Sicherheitsbeleuchtungsanlagen mit kombinierten Busystemen,
- Funktionserhalt für Leitungsanlagen der Sicherheitsbeleuchtung,
- Sicherheitsbeleuchtung für Arbeitsstätten (Entwurf),
- Überprüfung der Batteriekapazität auf Basis der Leitwertmethode (Entwurf).

Teil 2 widmet sich dem Thema „Die neue EN 12464-1:2011 – Was ändert sich, was gibt es Neues zu beachten?“ (Dauer: 1½ Stunden). Die Neuauflage dieser Norm legt Anforderungen an die Beleuchtung von Arbeitsstätten in Innenräumen fest, die den Erfordernissen für Sehkomfort und Sehleistung für Menschen mit normalem

Schwermögen gerecht werden. Schwerpunktmäßig wird auf folgende Themenbereiche eingegangen:

- Licht-Umgebung,
- Leuchtdichteverteilung,
- Beleuchtungsstärke,
- Beleuchtungsstärke-Raster,
- Blendung,
- räumliche Beleuchtung,
- Farbaspekte,
- Flimmern und stroboskopische Effekte,
- Wartungsfaktor,
- Energieeffizianz Anforderungen,
- zusätzliche Vorzüge des Tageslichts,
- Veränderlichkeit von Licht.

Ziel ist es, die wesentlichen Unterschiede zur vorherigen Norm aufzuzeigen und anhand praktischer Beispiele zu veranschaulichen. Bei jeder Veranstaltung – die Teilnahme ist kostenlos – werden immer beide Vortragsteile präsentiert.

Die Termine:

28.02.2012: Lichtforum Wien, Jasomirgottstraße 3-5, 1010 Wien, 15.00 – 18.00 Uhr.

06.03.2012: Beratungszentrum Salzburg, Ginzkeyplatz 3, 5020 Salzburg, 14.00 – 17.00 Uhr.

07.03.2012: Lichtzentrum Linz, Hafenstraße 43, 4020 Linz, 15.00 – 18.00 Uhr.

26.03.2012: Lichtforum Dornbirn, Schweizer Straße 30, 6850 Dornbirn, 15.00 – 18.00 Uhr.

28.03.2012: Lichtzentrum Innsbruck, Dr. Ferdinand-Kogler-Straße 30, 6020 Innsbruck, 15.00 – 18.00 Uhr.

25.04.2012: Beratungszentrum Klagenfurt, Schleppe Platz 6, 9020 Klagenfurt, 16.00 – 19.00 Uhr.

03.05.2012: Lichtzentrum Graz, Grabenstraße 23, 8020 Graz, 16.00 – 19.00 Uhr.

16.05.2012: Lichtforum Wien, Jasomirgottstraße 3-5, 1010 Wien, 15.00 – 18.00 Uhr.

30.05.2012: Lichtzentrum Linz, Hafenstraße 43, 4020 Linz, 15.00 – 18.00 Uhr.

13.06.2012: Lichtzentrum Innsbruck, Dr. Ferdinand-Kogler-Straße 30, 6020 Innsbruck, 15.00 – 18.00 Uhr.

14.06.2012: Beratungszentrum Salzburg, Ginzkeyplatz 3, 5020 Salzburg, 13.00 – 16.00 Uhr.

Die Anmeldung kann per E-Mail event@zumtobel.at erfolgen. ●